J. N. 6919

Euer Excellenz!

Ich unterfange mich Ihnen zu schreiben, und zugleich
auch Sie mit einer Bitte zu belästigen. Es wird Euer
Excellenz bekannt seyn, daß mich der König von Bay=
ern zu sich berief, um im geistlichen Stande zu stu=
dieren. Mein Vater schikte mich nach Bern, in eine
Stadt die reformiert ist und gänzlich verdorben. Ich,
der ich mich dem geistlichen Stande widmen will, kan
daher unmöglich hier bleiben, daher ich Euer Excel=
lenz mit einer Bitte belästige, daß Sie nehmlich die=
se Bittschrift Seiner Majestät dem Kayser
einhändigen, und zugleich selbst mein Fürsprecher
seyn möchten, damit mir jährlich etwas ausgeworfen
werde, daß ich in einem Seminarium meine Studien
fortsetzen könnte. Es würde sich aber in demselben
jährlich sich auf 900 franz: Livrés belaufen.
Auf Ihre Güte und Liebthätigkeit verlassend
bitte ich dringendst meine Dreistigkeit zu entschuldigen.
Ich verbleibe

Euer Excellenz

mit aller Ehrfurcht unterthänig=
=ster Diener
Alexander Prinz von Hohenlohe.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

ad Nrum 501
809.

A Son Exellence
Monsieur le Baron de Somerau
President de l'Academie Theresien

1 36 xr
fco Nürnberg

Wienne
par Ulm

zu I. N. 6919

Euere Majestät!

Ich werfe mich Euer Majestät zu Füßen
und erkühne mich, überzeugt Höchst Dero=
selben Vater Güte meine unterthänigste
Bitte vorzutragen.–
Wie es Ihro Majestät bekannt ist, berief
mich der König von Bayern von Wien hin=
weg und seine höheren Studien in seinen
Landen fortzusetzen. Man schickte mich nach
Bern, ein Ort der, wie Seine Majestät
weiß, sehr gefährlich für mich ist. Es wird
Euer Majestät schon bekannt seyn, daß ich
mich dem geistlichen Stande widmen will, und
es unmöglich ist, daß ich in einem reformir=

ten Vater meine höheren Studien fortsetzen
kann, und es auch wider die Grundsätze un-
serer Religion ist; daher ich Höchst Die-
selben unterthänigst bitte mir jährlich etwas
an Geld auszuwerfen, indem ich gesinnt bin
mich in ein Seminarium zu begeben. Das
jährliche was man in demselben bezahlt, be-
läuft sich auf 900 franz: Livres.–

Von Ihrer Majestät hängt mein Glück oder
Unglück ab. Ich bin ohnehin von Euer Ma-
jestät Vater-Güte gegen mich hinlänglich
überzeugt, als daß Seine Majestät die-
se meine kindliche Verwegenheit übel auf-
nehmen könnten.

Unvermögend der schmeichelnden Ausdrücke,
schreibe ich nur das, was mein Herz schreiben
wollte; und sollte mir denn meine unterthä-
nigste Bitte zum Theil in Erfüllung gesetzt
werden, so werde ich nie unterlassen, was
ich mir schon jetzt hier zur unnachläss-
lichen Pflicht gemacht. Gott inbrünstig

um die Wohlfahrt eines solchen Monarchen
und Wohlstand seines Landes und seiner höchsten
Familie zu bitten.

Meinerseits soll es nicht fehlen, alle meine
Kräften aufzubieten, um auch dem Oe-
sterreichischen Staat als ein wahrer Bürger
desselben zu dienen.

Unvergeßlich sollen mir die Wohlthaten
seyn, die Euer Majestät stets väterlich
an mir erwiesen haben.

Ich verbleibe in tiefster Ehrfurcht

Euer Majestät

unterthänigster Diener
und Knecht
Alexander, Fürst von Hohenlohe

1809

ad Num 501/809

prsto 24. Jäner 1809.

Nro 37.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK